

Selektive Entwurmung

Wir empfehlen die selektive Entwurmung auf Basis von Kotuntersuchungen. Es ist im Interesse des Tieres und der Natur, das Pferd nur dann zu entwurmen, wenn es auch tatsächlich von schädigenden Parasiten befallen ist. Untersuchungen zeigen, dass 80% der Pferde in der Schweiz nicht von schädigenden Würmern befallen sind. So sind es in einer Herde meist nur 1-2 Pferde, die den Schwellenwert überschreiten und behandelt werden müssen. Verabreichen wir einem gesunden Tier Medikamente, kann dies eine Belastung für den Organismus des Tiers sein.

Resistenzen

Pferde auf einem Bio-Betrieb dürfen grundsätzlich nicht präventiv behandelt werden, sondern nur nach Diagnose eines Tierarztes, oder nach einer Kotuntersuchung. Ein wichtiger Grund dafür sind die Resistenzen, welche sich im Verlaufe der Zeit durch das Prinzip der Routineentwurmung (3-4 Wurmkuren pro Jahr) gebildet haben. Die Würmer werden gegen Medikamente resistent, indem wir unseren Pferden über längere Zeit das falsche Medikament oder nicht die richtige Dosis verabreichen. (Wichtig: nicht unter- oder überdosieren, sondern genau die auf der Packung angegebene Menge verabreichen, sonst züchten wir resistente Würmer.) Die Medizin kennt nur vier chemische Wirkstoffklassen zur Parasitenbekämpfung bei Pferden und gegen alle bestehen bereits gewisse Resistenzen. Die Entwicklung eines neuen Wirkstoffs dauert 20-30 Jahre. Helfen wir also durch selektive Entwurmung mit, dass unsere Entwurmungsmittel weiterhin wirksam bleiben, da wo sie wirklich gebraucht werden. Ganz nach dem Motto: So viel wie nötig entwurmen, aber so wenig wie möglich!

Auswirkungen auf das Ökosystem

Viele Pferdebesitzer entwurmen im Frühling aufgrund einer Kotuntersuchung und zusätzlich im Herbst einmal prophylaktisch mit einer Breitbandentwurmung. Der Grund für die prophylaktische Behandlung sind die sogenannten Bandwürmer, welche anhand einer Kotuntersuchung nicht so gut ersichtlich sind.

Da gäbe es zusätzlich auch die Möglichkeit eine Bandwurmkotuntersuchung machen zu lassen, diese ist jedoch etwas teurer.

Gründe, die gegen eine Breitbandentwurmung sprechen, sind die negativen

Auswirkungen des Mittels auf den Boden und das ganze Ökosystem.

Vom Pferd mit dem Kot ausgeschieden wirkt das Medikament noch lange Zeit im Mist und im Boden weiter, wodurch Kleinlebewesen, wie z.B. Nematoden, oder auch Tiere wie Vögel oder Fledermäuse geschädigt werden.

Konkretes Vorgehen auf dem Löörenhof

Die parasitologische Untersuchung wird von "TierHomPara" durchgeführt.

Im Frühling sowie im Herbst kommt Guido Wehrle von "TierHomPara" zu uns auf den Löörenhof. Gemeinsam sammeln wir von jedem Pferd eine Kotprobe, welche Herr Wehrle vor Ort analysiert.

Die Pferde, welche den Schwellenwert überschreiten, werden am vereinbarten Wochenende gleichzeitig entwurmt.

Herr Wehrle ist seit vielen Jahren im Bereich der Parasitologie tätig und kennt unseren Pferdebestand, so kann er uns optimal beraten.

Zusätzliche Empfehlung:

Wer nach einer Kotuntersuchung entwurmt, sollte drei Wochen nach der Entwurmung nochmals mit einer Kotuntersuchung die Wirkung überprüfen, um sicher zu sein, dass keine weiteren Resistenzen gebildet werden.

Herr Wehrle steht uns jederzeit für Fragen zur Verfügung:

TierHomPara

Guido Wehrle

Allmendstrasse 31

4623 Neuendorf

tierhompara@gmail.com

Telefon: 056 631 90 06

Mobile Parasitologie: 079 766 51 09

www.tierhompara.ch